Geschichte des Kantons Thurgau, Bb. 1: Chronologischer Bericht [Albert Schoop]

Autor(en): **Labhart, Walter**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse
d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **39 (1989)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ten wieder leicht abzusinken (1986 knapp 70 000). Es waren über 10 000 Ausländer, die zwischen 1910 und 1920 weggezogen, und die städtebauliche Entwicklung kam fast völlig zum Erliegen. So wurde ein im Jugendstil geplantes Rathaus mit einem die Stadtmitte beherrschenden Turm nie ausgeführt. Einen wichtigen Einschnitt stellte die 1918 erfolgte Vereinigung mit den früher äbtischen Nachbargemeinden Straubenzell und Tablat dar.

Ehrenzeller zeichnet sämtliche Aspekte der Stadtgeschichte nach, neben der dominierenden politischen und Verfassungsgeschichte auch Kirchen-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte, die Entwicklung des Gesundheits- und Fürsorgewesens, die Geschichte der Bautätigkeit usw. Wo grundlegende Arbeiten fehlen, sind Lücken unvermeidlich, z.B. im 18. Jahrhundert oder in der neuesten Zeit. Einzelne Personen bleiben eher im Hintergrund, dafür tritt die Stadt als gemeinschaftliches Ganzes stärker hervor. Gewisse Fragen der Wirtschafts- und Sozialgeschichte werden knapp behandelt, so z.B. das Leben der Unterschichten.

Das Werk umfasst ein achtseitiges Verzeichnis der wichtigsten Literatur, einen wissenschaftlichen Anmerkungsapparat mit weiteren Literaturhinweisen, verdienstlicher Weise Personen-, Orts- und Sachregister, eine von 612 bis 1987 reichende Zeit- tabelle, eine Liste der Äbte und Bischöfe, Amtsbürgermeister und Stadtoberhäupter sowie eine Tabelle der Sitzverteilung im Gemeinderat seit 1918. Unter den 29 Abbildungen, wovon 4 farbigen, finden sich drei Porträts, Personen, die nach Ansicht des Autors die Geschichte der Stadt geprägt haben. Es sind dies Vadian, Peter Scheitlin (1775–1848), der dem kulturellen Leben seiner Zeit den Stempel aufdrückte, und Eduard Scherrer (1862–1947), der während fast 30 Jahren Gemeinde- bzw. Stadttammann war.

Diese neue mit äusserster Sorgfalt ausgearbeitete, zuverlässige und umfassende Stadtgeschichte ist unentbehrlich für jeden, der sich mit der Geschichte der Stadt St. Gallen befasst, und sie muss den Ausgangspunkt bilden für jede künftige Beschäftigung mit der sanktgallischen Vergangenheit. Das Buch ist von der Verlags- gemeinschaft St. Gallen, die in den letzten Jahren zahlreiche schöne Werke, vor allem zur baulichen Entwicklung der Stadt St. Gallen, herausgebracht hat, in gewohnt sorgfältiger und ansprechender Gestaltung ediert worden.

Zürich

Hans-Peter Höhener

ALBERT SCHOOP, *Geschichte des Kantons Thurgau*. Bd. 1: *Chronologischer Bericht*. Frauenfeld, Huber, 1987. 608 S., Abb. ISBN 3-7193-0976-2. sFr. 48.-.

J.A. Pupikofer (1828/30, 2. Auflage 1886/88) und J.J. Häberlin-Schaltegger (1872/76) haben im letzten Jahrhundert ausführliche Darstellungen der Thurgauer Geschichte veröffentlicht, und in der Zeit des Zweiten Weltkrieges ist das einbändige, allgemein verständliche Werk von Ernst Herdi (1943) erschienen. Aufgrund langjähriger eigener Studien und in Auswertung der inzwischen publizierten, immensen Spezialliteratur unternimmt es Albert Schoop, der Biograph Johann Konrad Kerns, die Geschichte des Kantons Thurgau für unsere Zeit neu zu schreiben.

Der Ende 1987 erschienene Band 1 versteht sich als «Chronologischer Bericht» der Thurgauer Geschichte seit 1798; mit einer kurzen Einleitung über die vorangehenden Jahrhunderte. Im Anhang sind die Ergebnisse der kantonalen und eidgenössischen Volksabstimmungen sowie die Namen der Mitglieder der kantonalen Exekutive und der Thurgauer Vertreter in der Bundesversammlung (1919–1987) aufgeführt.

In Schoops Werk findet die Zeit vom Ende des 18. Jahrhunderts bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts eine historisch fundierte Darstellung, welche dank ihrer Qualitäten traditioneller Geschichtsschreibung (klarer Aufbau, leichte Lesbarkeit,

Vielfalt der Gesichtspunkte) ohne Zweifel Bestand haben wird. Der Verzicht auf eine erneute breite Behandlung der früheren Epochen dürfte kaum auf Kritik stossen. Viele Leser werden auch die Fortführung der chronologischen Betrachtung bis in die unmittelbare Gegenwart begrüßen, freilich treten die Schwierigkeiten und die innere Problematik der Zeitgeschichtsschreibung klar zutage. Angesichts der Datenflut ist bereits eine überzeugende Auswahl und Gliederung des Stoffes ein anspruchsvolles Unternehmen. Schoop – ein Freund pointierter Formulierungen – will sich zudem nicht auf eine nur kurz kommentierte Aufreihung von «Fakten» beschränken, sondern er beleuchtet und beurteilt die Ereignisse und Entwicklungen der letzten Jahre und Jahrzehnte von einer dezidiert liberalen Warte aus. Der Autor hat damit einen ersten wichtigen Beitrag für eine spätere umfassende und vertiefte Auseinandersetzung mit den Problemen der Thurgauer Nachkriegsgeschichte geschaffen.

Im Gegensatz zu nicht wenigen anderen Ständen verfügt der Thurgau nun über eine graphisch gediegen gestaltete und interessant illustrierte, bis 1987 reichende Kantongeschichte mit Schwerpunkt bei den staatlich-politischen Problemen. Wichtige Gebiete und Aspekte moderner Geschichtsschreibung – wie Wirtschaft, Gesellschaft, Volksleben, Kultur – werden im zweiten Band zur Darstellung gelangen.

Hettlingen

Walter Labhart

Junifestwochen 1989 in Zürich

Die Junifestwochen in Zürich sind der russischen und der sowjetischen Kultur des 19. und des 20. Jahrhunderts gewidmet. Die Ausstellung im Kunsthaus (3. Juni bis 30. Juli) zeigt Russische Malerei in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und schlägt den Bogen vom Realismus über den Impressionismus zum Symbolismus. Im Helmhaus werden (1. Juni bis 2. Juli) unter anderem Porzellan und Textilien der zwanziger Jahre vorgestellt. Im Museum für Gestaltung findet ein Aushang (1. Juni bis 6. August) von Russischen Plakaten 1914 bis 1953 statt unter dem Titel «Kunst und Propaganda». Zweihundert Geschmeide aus der Werkstatt von Carl Fabergé glitzern im Museum Bellerive (31. Mai bis 3. September). Im Strauhof werden die russischen Beziehungen (6. Juni bis 30. Juli) vorgestellt, die Stiftung für Photographie präsentiert Bilder aus dem zaristischen Russland, den Bildjournalismus in der Sowjetunion 1918–1939 und zeitgenössische Meisterphotographen. Strömungen und Tendenzen in der sowjetischen Kulturpolitik finden sich im Schweizerischen Sozialarchiv (3. bis 30. Juni). Das Architektur-Forum zeigt Bauten aus Estland (7. Juni bis 29. Juli), das Museum Rietberg 2000 Jahre Kunst am Oxus-Fluss in Mittelasien (2. Juni bis 17. September). Weitere Ausstellungen gibt es in der Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst, im Verein Kunsthalle Zürich, im Schweizerischen Jugendbuch-Institut.

Ausserdem werden angeboten: zahllose Konzerte, Theater-, Oper- und Ballettaufführungen, literarische Lesungen und Filmzyklen (Verkehrsbüro, Bahnhofplatz 15, 8032 Zürich, Telephon 01/211 40 00).